

Top 15 – Kulturköpfe 2007

Auf Wetz folgt Frasi Müller als Kulturkopf des Jahres – die Redaktion des Kulturmagazins präsentiert 15 Kulturschaffende und Vermittler, die 2007 markante Spuren hinterlassen haben.

Charakterkopf mit Durchhaltewillen

«Mein Kopf auf dem Titel des Kulturmagazins? Dann werden wir hier im Januar wohl erst recht zusammenbrechen», seufzt François Müller alias Frasi. Tatsächlich: Die Bar 59 in Luzern hat einen Traumstart hingelegt. Die Leute rannten dem Klub die Türen ein, bevor er überhaupt eröffnet war. «Von Beginn weg mit einem solchen Ansturm zu rechnen, das wäre grössenwahnsinnig gewesen. Die Kehrseite davon ist, dass wir völlig überrumpelt wurden.» Eigentlich habe er zuerst ein bisschen abtasten wollen, wie es funktioniert, wie die Leute reagieren, was im Klub noch geändert werden müsste. «Und jetzt können wir nur noch agieren statt zu reagieren. Ich brauche viel mehr Personal als geplant, viel mehr Bier als angenommen, viel mehr Gläser und so weiter. Die Veranstalter überrollen mich mit Konzertanfragen, und ich bin noch nicht mal dazugekommen, die Presse über die Klüberöffnung zu informieren.» Frasi Müller grinst, und man nimmt ihm nicht ganz ab, dass ihn das stört.

Frasi Müller ist ein charismatischer Charakterkopf. Einer, der anpackt und umsetzt und nicht lange vor sich hinräumt. Einer, der kein Blatt vor den Mund nimmt und nicht immer die Samthandschuhe trägt, wenn er sich daran macht, seine Ideen umzusetzen. Der jungen Klub-/Konzertszene ist er seit der Bar 57 im Tivoli bekannt, die vor vier Jahren einem Neubau weichen musste. Frasi machte sich auf die Suche nach einem Folgeprojekt und stiess über Internet auf die Ausschreibung der Gara-

genräume an der Industriestrasse. Die erste Baueingabe reichte er im Januar 2003 ein. Was dann folgte, war ein jahrelanger Kraftakt und ein Seilziehen, das bis vors Bundesgericht ging: In zähem Ringen wurden Einsprache um Einsprache wiederlegt, Anpassungen vorgenommen und Überzeugungsarbeit geleistet. Das definitive Urteil des Bundesgerichts, dass der Bar 59 nichts im Wege stehe, wurde im November 2007 gefällt, ein paar Tage vor der geplanten Eröffnung. «Dieser Entscheid war für mich wie der Segen vom lieben Gott! Was mich im Rückblick am meisten erstaunt ist, dass ein so ungeduldiger Mensch wie ich so lange Geduld hatte. Zwar bin ich die Lokomotive – aber ohne die Unterstützung von vielen Freunden, die hier und da und überall Hand angelegt haben, wäre das nie möglich gewesen. Unverzichtbar ist auch mein Frontmann an der Bar, Markus Kantak, der schon in der Bar 57 zum Kernteam gehörte. In Arbeitsstunden lässt sich das, was hier drin steckt, sowieso nicht rechnen. Entweder man machts oder nicht.»



2. PRISKA ZEMP (HEIDI HAPPY) Musikerin

Als starke Stimme kannte man Priska Zemp in Luzern schon lange: Protonic, Funktasy oder Prishilla hiessen frühere Bands, der Einfluss von Soul und Funk war noch prägend – besonders kühn oder originell war die Musik der Dagmersellerin freilich noch nicht. Als im vergangenen März auf Little Jig Records aber ihr Debütalbum als Heidi Happy erschien («Back Together»), war plötzlich alles anders: Ihre hybriden Popsongs waren kunstvoll gesponnen, gleichzeitig aber auch gewinnend und charmant. Und Heidi Happy wurde zur Popaufsteigerin des Jahres. Die «NZZ am Sonntag» oder der «Züritipp» berichteten. Und verglichen die Happy mit Grössen wie Roisin Murphy oder Leslie Feist. (Konzert am 5. Januar, 20.30 Uhr, im Stadtkeller Luzern.)



3. ANDRÉ WINTER Schriftsteller

Mit brandender Akklamation ist eine neue literarische Stimme in der Innerschweiz, in der Schweiz, mehr noch: im ganzen deutschsprachigen Raum, begrüsst worden. André Winter ist mit seinem Romanerstling «Die Hansens» ein grosser Wurf gelungen. 2006 für das Manuskript mit dem Zentralschweizer Literaturförderpreis ausgezeichnet, ist André Winter (45), wohnhaft in Emmen, 2007 zum meistbeachteten Debütanten in der Schweiz geworden. «Die Hansens», ein biografisch inspirierter Roman, ist Familien- und Zeitgeschichte im Grossen, es ist aber auch Lebensgeschichte im Kleinen. Es ist: herausragende Literatur!



1. FRANÇOIS (FRASI) MÜLLER Initiant Bar 59

Nicht wenige schauten dem Entstehen des Klubs skeptisch zu: Sind diese Räume nicht viel zu niedrig? Bleibt da nicht der Garagenmief? Die räumlichen Herausforderungen waren riesig: Eine rundum betonierte Einstellhalle in einen charmanten Klub mit Atmosphäre zu verwandeln – das macht Frasi niemand so schnell nach. Noch ist der Sound zwar nicht optimal, das Veranstaltungskonzept etwas undurchsichtig und die Luft kann manchmal geschnitten werden. Aber nach so kurzer Zeit greifen diese Einwände nicht. Gemäss Müllers Ansicht ist der Klub sowieso noch lange nicht fertig, dies und das gilt es zu verbessern, und wo sein Blick hinfällt, sieht er Entwicklungspotenzial.

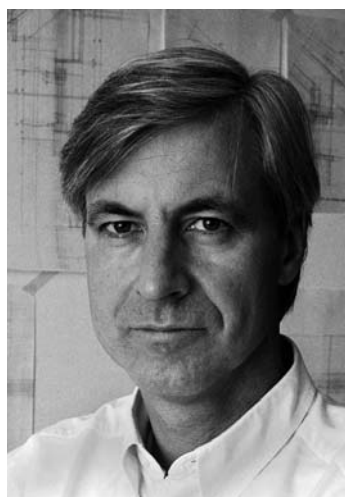
«Kultur? Keine Ahnung, was damit gemeint ist – dieses Wort brauche ich nie. Meine Devise heisst machen, statt reden. Subventionen? Bis jetzt hab ich meine Sachen immer selber quersubventioniert. Am Wochenende, wenn sich Hunderte um die Bar drängen, geht es hier manchmal zu wie auf einer Geisterbahn. Nur: Ohne das wären die Spässchen – tolle Konzerte, die wenig Publikum haben – nicht finanzierbar.» Frasi Müller möchte den Klub so weiterentwickeln, dass er für alle etwas bietet, dass sich alle präsentieren können. «Rock, Jazz, Funk & Punk – ich bin ein offener Mensch, hier soll alles möglich sein.»

Text: Christine Weber; Bild: Franca Pedrazzetti



4. MICHAEL HAEFLIGER Intendant Lucerne Festival

Dem zweifellos cleversten Akteur auf der Kulturbühne Luzerns gelang im Herbst ein grosser Coup: Michael Haefliger, Intendant des Lucerne Festivals, präsentierte die Pläne für das Musiktheaterhaus «Salle Modulable» mitsamt 100-Millionen-Franken-Spritze der Rütli-Stiftung. Bemerkenswert ist das für Luzern untypische, bisweilen als arrogant empfundene Vorwärtsprechen, aber auch das Konzept eines flexiblen Kulturtempels im Gegensatz zur starren Bühne des KKL. Wie immer man die Realisierbarkeit in einer Kleinstadt einschätzt: Hier ist einer am Werk, der Luzern auch als Musikweltstadt denkt.



5. DANIELE MARQUES und IWAN BÜHLER Architekten

Ihr Team haben die Architekten Daniele Marques und Iwan Bühler für den Luzerner Stadionwettbewerb gebildet. Wie in allen anderen Schweizer Städten sollen auch in Luzern lokale Architekten das neue Stadion bauen. Ganz der Tradition des Fussballspiels verpflichtet, sind bei diesem Wettstreit viele Emotionen im Spiel. Marques, dessen Empfehlungen schon als Juror beim Uniwettbewerb am Kasernenplatz und beim Hallenbad im Tribtschen von der Öffentlichkeit nicht mitgetragen wurden, fordert auch auf der Allmend erneut alle heraus. Dass der Innerschweizer Kulturpreisträger auch hier mit seiner konsequenten Haltung Kultur und Politik Grenzen sprengt, ist klar.



6.
KASSIAN ETTER
Pater, Schauspieler

Ein kleiner, gedrungener Mann stand in der Mitte des Innerschweizer Theaterereignisses des Jahres (siehe auch Seite 14) und war mit einem Mal ganz gross: Pater Kassian Etter spielte im Einsiedler Welttheater von Thomas Hürlimann und Volker Hesse nichts weniger als die Welt. Eine beeindruckende Vorstellung.



7.
TEODORA GHEORGHIU
Opernsängerin

Das Innerschweizer Publikum liebte die Rumänin für ihre Auftritte im «Barbiere di Siviglia», in «Oreste» oder in «L'elisir d'amore». Nach zwei Spielzeiten im Ensemble des Luzerner Theaters gab die Sopranistin heuer in «Motezuma» ihren Abschied: Seit diesem Sommer singt Gheorghiu in der Wiener Staatsoper.



8.
HANS-PETER PFAMMATTER und **MARKUS LAUTERBURG**
Musiker, Organisatoren Musikfestwochen

Die Idee zu den Musikfestwochen wurde unter Federführung des Schlagzeugers Fabian Kuratli erdacht und erstmals in Bern durchgeführt. Schon zu Beginn war klar, dass das Konzept in lockerer Folge unter gleichem Namen in verschiedenen Städten stattfinden soll. So fanden während neun Montagabenden im März und April erstmals die Musikfestwochen Luzern statt. Mit der kleinen, feinen Plattform im Novilon (Quartier Basel-/ Bernstrasse), wurde Platz für Gruppen und Formationen aus dem Bereich der improvisierten Musik geschaffen. Sorgfältig präsentiert von den Verantwortlichen, aufregend inszeniert von den MusikerInnen und begeistert verdankt vom Publikum.



9.
FABIENNE LOUVES
Sängerin

Die Überraschungssiegerin der dritten «Music Star»-Staffel im Schweizer Fernsehen ist kein musikalisches Schwergewicht. Ihre Karriere ist aber erstaunlich schnell in Schwung gekommen: «Hemmiglos liebe», ihre Duett-Single mit Marc Sway, ist seit über 20 Wochen in der Schweizer Hitparade und einer der grössten Hits aus der Innerschweiz überhaupt.



10.
KURT STEINMANN
Übersetzer

12110 Verse, in 15er-Tagespaketen portioniert: In etwas mehr als 800 Tagen hat sich der Reussbühler Philologe und Übersetzer Kurt Steinmann Homers «Odyssee» vorgenommen. Im Herbst erschien nun die ebenso kreative wie fleissbeanspruchende Arbeit im Manesse-Verlag und festigte damit seinen guten (internationalen) Ruf in der Fachwelt.



11.
CHRISTOPH ERB
Musiker

Der Luzerner Saxofonist hat sich 2007 endgültig als einer der fähigsten und originellsten Jazzkomponisten und -interpreten unserer Region etabliert. Mit «Engurg» (mit der Gruppe erb_gut), «li-la» und «Veto» legte er drei völlig unterschiedliche Platten vor, die aber alle mehr als überzeugten.



12.
ERICH BRECHBÜHL
Grafiker

Schönste Bücher Europas, beste Plakate im deutschsprachigen Raum: Der junge Luzerner Grafiker und Gestalter Erich Brechbühl heimste in der jüngsten Vergangenheit Preis um Preis ein. Zu Recht, wie etwa der Band «Design & Designer» (Pyramyd) zu seiner «Kommunikationskommune» Mixer beweist. Inzwischen ist er auch Mitglied der renommierten Alliance Graphique Internationale.



13.
FABIAN BIASIO
Fotograf

Fabian Biasio ist der Aufsteiger des Jahres unter den Innerschweizer Fotografen. Er, der seit Jahren profunde Langzeitreportagen erarbeitet, trat kurz vor den eidgenössischen Wahlen mit dem herausragenden Reportageband «Die Mitte des Volkes» – einem Porträt der SVP-Basis – ins Rampenlicht.



14.
RENÉ BURRELL (COAL)
Musiker

René, der jüngste der drei musizierenden Burrell-Brüder, hat mit seinem diesjährigen Album «Masquerade» einen riesigen Schritt vorwärts gemacht: Der Stansstader kann begnadete Roots-Rock-Songs schreiben, im Text intelligent (was in diesem Genre nicht immer der Fall ist), in der Musik so eingängig wie inspiriert.



15.
MANUELA PFRUNDER
Grafikerin

Ihr «Atlas zur gerechten Verteilung der Welt» (Neotopia) gehört zu den kreativsten Buchveröffentlichungen in den letzten Jahren. 2007 erhielt die im Graubünden lebende Luzerner Grafikerin einen Grossauftrag der Schweizerischen Nationalbank: die Gestaltung einer neuen Serie von Banknoten.